



# W i l d b a d e r T a g b l a t t

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Straßens Nr. 50 bei der Oberamtshaus-Postkammer Zweifelhafte Fälschungen. — Verantwortl. Enztalbote Adreß & Co., Wildbad. — Postfachamt Wildbad. — Postfach Nr. 29174.

Druck-Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 227.

## Churchill über den Weltkrieg

Das schon wiederholt erwähnte vierbändige Werk des jetzigen englischen Schatzkanzlers Winston Churchill — die ersten zwei Bände erschienen 1923, die beiden letzten, die die Kriegsjahre 1916 bis 1918 behandeln, sind erst kürzlich der Öffentlichkeit übergeben worden — wird immer noch viel besprochen. Churchill war bei Kriegsbeginn Erster Lord der britischen Admiralität und leitete die Mobilmachung der Flotte; er unternahm den mißglückten Versuch der Entsendung Antwerpens, der damit endete, daß die englischen Marine- und Lufttruppen die belgische Besatzung schmählich im Stich ließen, als die Sache schief ging; Churchill war es, der vergeblich den Durchbruch durch die Dardanellen in monatelangen Kämpfen zu erzwingen suchte, unter schwersten Verlusten für die englische Flotte und das Heer. Später befehligte er ein Bataillon an der Westfront und zum Schluß war er als Munitionsminister sozusagen das Bindeglied zwischen Regierung und Heer. Das Buch hat Churchill aber als reiner Politiker geschrieben, und darin liegt begründet, daß er unaufhörlich Beurteilungen formt, unaufhörlich angreift oder verteidigt.

In der Kritik des Landkriegs ist sein Urteil etwa der: die Regierungen haben gewöhnlich recht, die Militärs gewöhnlich unrecht gehabt. Churchill war der Hauptvertreter der britischen Schule, wobei er im allgemeinen Lloyd George und die meisten Minister auf seiner Seite hatte, während der britische Generalstab durchweg „im Bann der französischen Theorie“ stand, daß die Entscheidung im Westen gesucht werden müsse. Churchill hat seine Ansicht nicht geändert, sieht sie im Gegenteil durch die Schlusergebnisse des Kriegs bestätigt, da die Front der Mittelmächte in Bulgarien durchstochen wurde, um sich nicht wieder zu schließen, vielmehr dann rasch ihre Widerstandskraft zu verlieren. So bleibt er auch dabei, den Angriff auf die Dardanellen für richtig zu halten, und bedauert nur, daß er nicht wiederholt wurde. Umgekehrt taucht er seine Feder manchmal geradezu in Gift, um die Fehler der Generalstäbe an der Westfront zu geißeln. Joffre, Nivelle, Haig, Robertson, aber auch Falkenhayn und Ludendorff sind ihm „kurzsichtige Berufs Soldaten“, die nach der alten Schablone handelten, möglichst große Menschenmassen gegeneinander ins Treffen zu führen, ohne sich hinreichend zu überlegen, ob der strategische Wert des Gewinns einiger Quadratkilometer die furchtbaren Opfer dieser Methode aufwiege. Nur den Rückzug der Deutschen auf die Hindenburglinie läßt er als eine geistvolle Ausnahme von diesem trostlosen Schematismus gelten. Er verurteilt alle großen Offensiven an der Westfront; er ist stolz darauf, mit Lloyd George die Ablehnung der angeforderten Reserven aus England 1914 verhindert zu haben, und er lobt den deutschen Kronprinzen, weil er die Angriffe auf Verdun mißbilligt habe. Er deutet bei dieser Gelegenheit den Umfang an, welchen die Meutereien im französischen Heer angenommen hätten, und läßt erkennen, daß die Stimmung unter den britischen Truppen nach dem Gemetzel von Passchendaele nicht sehr verschieden von der der Franzosen war. Vor allem aber räumt er mit der Behauptung auf, mit der die verbündeten Generalstäbe ihre Methode zu verteidigen pflegten, daß nämlich das Menschenmaterial der Deutschen auf diese Weise aufgerieben werde. Er berechnet, daß von Anfang 1915 bis Ende 1917 auf 2 100 000 deutsche Verluste 4 123 000 Verluste der Briten und Franzosen kamen, daß mithin für jeden deutschen Soldaten ungefähr zwei Verbandskämpfer außer Gefecht gesetzt wurden. In der großen Offensive Ludendorffs im März 1918 hätten zum ersten Mal die deutschen Verluste diejenigen der Verbündeten übertraffen. In der ersten Sommerschlacht hätten die Deutschen 537 000 Mann, die Verbündeten aber nahezu 800 000 verloren. Churchill führt eine Stelle aus einem Brief Robertsons an, worin dieser an Haig schrieb, daß er mehr aus Instinkt als den Offensiven im Westen festhalte, als daß er gute Gründe für sie anführen könnte. „Das sind schreckliche Worte“, sagt Churchill, „um die Hinopferung von nahezu 400 000 Mann zu rechtfertigen!“

Die Offensive, die er zu Lande verurteilt, hätte Churchill dagegen in der einzigen Seeschlacht des Kriegs angewandt gewünscht. Er empfindet die Schlacht am Skagerrak als eine britische Niederlage, weil die britischen Verluste die deutschen bei weitem übertrafen, und er sendet einen Pfeil bitteren Tadel gegen Admiral Jellicoe, weil er dreimal die Gelegenheit verpaßt habe, die deutsche Flotte zu vernichten. Jellicoe ist ihm ein ebensolcher Schematiker wie die Generale der Landheere; er habe versprochen, daß er gerade so gut über Torpedos verfüge wie die Deutschen und habe überhaupt geglaubt, daß eine moderne Seeschlacht auf dieselbe Weise verlaufen müsse wie die Schlacht von Trafalgar 1805. Der Angriff auf Jellicoe hat den ersten Streit um die Schlacht am Skagerrak aufs neue entfacht und Churchill hat bereits viele geharnischte Entgegnungen eingetragten, die meist darauf hinauslaufen, daß man nachher immer klüger sei als vorher, und daß Jellicoes Rauderpolitik der britischen Flotte keinen wirklichen Schaden zugefügt habe. Im übrigen hat seine Darstellung der Fehler an der Westfront auf das englische Volk einen tiefen Eindruck gemacht. Wir Deutsche müssen hierbei erkennen, daß Churchill dem Gegner durchweg gerecht wird und namentlich der Tapferkeit der Soldaten

## Tagespiegel

Dr. Stresemann ist aus Genf wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er wird zunächst dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler und sodann dem Kabinett und dem Reichstagsausschuß für Auswärtiges Bericht erstatten.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag findet am 22. Mai und die folgenden Tage in Kiel statt.

In der kantonischen Regierung hat der gemäßigtere Generalstab einen Sieg über die Radikalen davongetragen. Der radikale (sozialdemokratische) Justizminister Huchler muß ins Ausland gehen, einige andere Radikale kommen unter Ueberwachung im Hauptquartier Lhangtalschels.

ein glänzendes Zeugnis ausstellt; von der gehässigen Einstellung der Kriegszeit ist in dem Buch kaum noch eine Spur zu finden. Es ist kein schlechtes Kompliment für uns, wenn ein englisches Blatt in seiner Kritik bemerkt, daß das englische Volk eine wirklich unparteiische Darstellung des Kriegs bereits von einer deutschen Universität erwartet!

## Unbefriedigendes Ergebnis in Genf

Genf, 14. März. In der Nachmittagsitzung des Völkerbundsrats am 12. März nahm Briand gegen die vier von Dr. Stresemann vorgebrachten deutschen Forderungen betr. den sogenannten Bahnschutz im Saargebiet Stellung und erklärte, die deutschen Forderungen seien für Frankreich unannehmbar. Eine militärische Bewachungsstärke von 800 Mann sei das mindeste, was Frankreich verlangen müsse.

Nach längerer Aussprache erwiderte Dr. Stresemann, er wolle die vertragsrechtliche Seite der Streitfrage nicht mehr berühren, er müsse aber darauf aufmerksam machen, daß der Völkerbund es Deutschland unterlag habe, im besetzten Gebiet wie im Ruhrgebiet die Ordnung anders als durch Gendarmen zu schützen. Wenn die Gendarmerie dies in jenen Gebieten durchführen würde, so werde sie dazu auch im Saargebiet imstande sein. Eine Regelung, die nicht die Zustimmung der Saarbevölkerung finde, sei abzulehnen. Der Zeitpunkt für die Zurückziehung der französischen Truppen müsse festgelegt und die Bestimmung getroffen werden, daß die Eisenbahnschutztruppen nur in außerordentlichen Fällen eingesetzt werden dürfen.

Chamberlain erklärte, die Lösung müsse ihre Grundlage in den Verträgen haben. Für die Bahnschutztruppen können nur französische Truppen in Betracht kommen.

Der Präsident der Saarregerung, Stephens (Kanadier), bezog sich auf das Verhalten der Saarbevölkerung in den letzten sieben Jahren sei ausgezeichnet gewesen, besonders sei die aus der Saarbevölkerung gebildete Gendarmenrie so vortrefflich, daß jedes Land glücklich sein würde, eine solche Gendarmenrie zu besitzen. Er (Stephens) sei überzeugt, daß ein geringerer Bahnschutz als 800 Mann vollkommen ausreichend wäre, er sei jedoch in der Saarregerung überstimmt worden.

### Zugeständnisse

Dr. Stresemann gab darauf die grundsätzliche Erklärung ab, er sei bereit, nachzugeben. Er bitte Scialoja (Italiener), einen neuen Bericht abzufassen, in dem folgende Punkte Berücksichtigung finden:

1. Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet binnen drei Monaten; 2. Einsetzen des Bahnschutzkorps, das ausschließlich zur Verfügung und unter dem Befehl der Saarregerung steht, nur in Ausnahmefällen; 3. der Saarregerung wird anheimgestellt, nochmals zu prüfen und von sich aus darüber zu entscheiden, ob eine Herabsetzung der Zahl von 800 Mann nicht doch möglich sei.

Briand erklärte seine Zustimmung. Locarno sei eben doch kein leeres Wort, sondern ein Symbol.

Nach kurzer Unterbrechung legte Scialoja eine Entschlieung vor; die den drei von Dr. Stresemann geltend gemachten Gesichtspunkten entspricht und ausspricht, daß die Zahl 800 eine Höchstzahl bedeute; die Regierungskommission des Saargebiets werde aufgefordert, in die Prüfung einer Herabsetzung dieser Zahl einzutreten und die hierfür nötigen Maßnahmen zu ergreifen, ohne hierüber weiter dem Völkerbundsrat Bericht erstatten zu müssen.

Briand beglückwünschte Stresemann und sich selbst zu der Einigung. Die Entschlieung wurde ohne Aussprache einstimmig angenommen.

In einer sich anschließenden geheimen Sitzung wurde die Verlängerung der Amtszeit der Saarregerung auf ein Jahr beschlossen. Stephens, der vor einem Monat sein Rücktrittsgesuch einreichte, bleibt zunächst bis zur Vunitagung des Völkerbundsrats. Die gegenwärtigen Regierungsmitglieder sollen je nicht länger als fünf Jahre im Amt bleiben dürfen.

### Keine Befriedigung in Berlin

Die Verständigung in der oberösterreichischen Schul- und in der Saarfrage hat in Berlin keine Freude gemacht. Die rechtsstehenden Blätter reden von einer neuen Niederlage Stresemanns, die so leicht nicht wieder gutzumachen sei. Briand habe Grund gehabt, seine Freude über Strese-

manns Vorgehen auszubreiten und Locarno zu preisen. Das klare Vertragsrecht sei einfach beiseite gestellt worden und die fremden Großmächte haben ihre einseitigen Interessenpolitik so weit getrieben, dem Freund oder Verbündeten (Frankreich und Polen) zu Vorteilen zu verhelfen, auf die sie weder moralisch noch rechtlich Anspruch hätten. Auch die mittelparietische „Deutsche Wk. Ztg.“ sagt, die Einigung in Genf sei unbefriedigend, immerhin bringe sie eine kleine bescheidene Besserung. Die „Täg. Rundschau“ findet das Ergebnis im allgemeinen wenigstens als erträglich.

Die Pariser Presse bedauert größtenteils, daß Briand nicht die vollen Forderungen Frankreichs aufrechterhalten habe. Stresemann wolle eine Rolle in den diplomatischen Ereignissen spielen, und er werde, ermüdet durch die Haltung Englands hinsichtlich Rußlands, bald die Räumung der Rheinlande verlangen. England habe zwei Fehler begangen: es habe Sowjetrußland zu einem ungerechtfertigten politischen Gewicht verholfen und Deutschland zu rasch emporkommen lassen. England und Frankreich finden nun Deutschland und Rußland vereinigt sich gegenüber. — Dieser Blödsinn!

Die Londoner „Daily News“ schreiben, der Versuch, das Saargebiet französisch zu machen, sei vollkommen mißglückt, damit werden sich die französischen Staatsmänner, wenn auch wider Willen, — abfinden müssen. Die vollkommen überflüssige Wahrung von 3000 Mann müsse ja nun in drei Monaten entfernt werden, aber die bleibenden 800 Mann seien ebenso überflüssig. Das Genfer Ergebnis könne man als befriedigend bezeichnen.

## Neue Nachrichten

### Kabinettsitzung

Berlin, 14. März. Heute nachmittag fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt. Dr. Stresemann wird dem Kabinett morgen über Genf Bericht erstatten; er empfing heute abend die Vertreter der Presse.

### Das Zündholzgesetz

Berlin, 11. März. Die Vollversammlung des Reichstags wird sich in den nächsten Tagen mit einem Gesetzentwurf über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündhölzern beschäftigen. Das Gesetz bezweckt die Schaffung eines vom Reich gebilligten und vom Reich beaufsichtigten Privatmonopols für die Zündholzherstellung. Der Reichswirtschaftsrat und der Reichsrat haben dem Gesetzentwurf zugestimmt. Die Lage in der Zündholzindustrie ist kurz folgende:

Ein schwedisch-amerikanischer Trust hatte annähernd 70 v. H. der gesamten deutschen Zündholzherzeugung in Händen. Die deutschen Unternehmungen, die die übrigen 30 v. H. herstellten, hatten sich zu einem Verein deutscher Zündholzfabrikanten zusammengeschlossen und führten einen verlustreichen und auf die Dauer aussichtslosen Konkurrenzkampf gegen den kapitalstarken ausländischen Trust. Hätte die Reichsregierung den Dingen weiter ihren Lauf gelassen, so wäre über kurz oder lang ein privates ausländisches Zündholzmonopol entstanden.

Nach dem neuen Gesetz soll die Herstellung von Zündhölzern nur mit Erlaubnis des Reichswirtschaftsministeriums gestattet sein, derart, daß die Zahl der zündholzherzeugenden Unternehmungen bei ungenügender Befriedigung des Inlandsbedarfs und bei monopolistischer Ausnutzung der Marktstellung durch das Zündholzmonopol vermehrt werden kann. Das Gesetz sucht sogenannte „Zweckgründungen“, d. h. Gründungen, die nichts anderes beabsichtigen, als sich vom Syndikat für teures Geld aufbauen zu lassen, zu verhindern. Trotz des erwähnten Verhältnisses der vertraulichen und der freien Zündholzfabriken von 7:3 sollen die schwedisch-amerikanischen Unternehmungen 65 v. H., die unabhängigen Betriebe 35 v. H. der erforderlichen Zündholzmenge herstellen. Die Beteiligung an der Zündholzverkaufsgesellschaft soll sogar im Verhältnis 1:1, also zu je 50 v. H., erfolgen. Der Vorsitzende der Zündholzverkaufsgesellschaft soll ein Deutscher sein. In der Zündholzherzeugung liegen insofern besondere Verhältnisse vor, als zur Eröffnung eines leistungsfähigen Betriebs verhältnismäßig wenig Kapital erforderlich und die Technik der Zündholzherstellung augenscheinlich ziemlich abgeschlossen ist.

### Zusammenstöße in Köln

Köln, 14. März. Anlässlich der jüdischen Gemeindevahlen kam es in Köln vor der Synagoge in der Roonstraße gestern mittag zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und jüdischen Gemeindegliedern, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

\*

### Die Lage in China

London, 14. März. Die bei Schanghai ankommende chinesische Flotte ist unter dem Befehl des Admirals Yang zu den Kantonen übergegangen. Die Flotte besteht nach dem „Daily Express“ aus 22 Schiffen, darunter 4 Kreuzer und 5 Zerstörer, ohne großen Bewehrungswert, da sie veraltet und lange nicht mehr ausgebeßert sind.



Die Chinesen in Shanghai sind erbittert über das jüchlose Treiben der Schantungstruppen (Schanghaier). Die Stimmung neigt sich immer mehr den Kantonesen zu. Die japanische Regierung beschloß, die in der Mandchurie stehenden japanischen Truppen um 400 Mann zu verstärken.

## Deutscher Reichstag

Dr. Curtius über die Wirtschaftspolitik

Berlin, 14. März.

Zu Beginn der 2. Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums in der heutigen Sitzung des Reichstages gab

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

einen Ueberblick über die Tätigkeit seines Ministeriums. Nur auf gewissenhaften Erkenntnisgrundlagen sei das Zusammenwirken der verschiedenen Wirtschaftszweige und der Ausgleich der großen Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit möglich. Der Minister schilderte die im Gang befindlichen großen Statistiken (Volks-, Berufs- und Betriebszählung, Finanzstatistik) und hob hervor, welche Wandlungen unsere wirtschaftliche und soziale Struktur gegenüber der Vorkriegszeit erkennen lasse. An neuen Aufgaben für 1927 nennt der Redner die Reichswohnmehrzählung, die Erhebung von Haushaltsrechnungen zum Aufschluß über die Lebenshaltung der Bevölkerung, die Produktions- und Lohnstatistik zur Vervollständigung der Handelsstatistik. Ueber die Einführung eines Anmeldeformulars für die Wareneinfuhr wird demnächst dem Reichstag eine Vorlage zugehen. Die treibhausartige Entwicklung von Berufsorganisationen nach dem Zusammenbruch habe einem Beharrungszustand Platz gemacht. Ein Zentralorgan, wie den Reichswirtschaftsrat, könne man nicht entbehren.

In der Rationalisierung sei nur die erste Etappe erreicht. Die Vervollständigung der Technik stehe noch bevor. Sobald der Plan eines Durchspannungsnetzes fertiggestellt sei, dürfe keine Durchführung nicht durch Schwierigkeiten bei der Verleihung des Enteignungsrechts gestört werden. Endziel der ganzen Rationalisierung müsse die Wiederaufnahme aller brauchbaren Arbeitskräfte und die Hebung der Kaufkraft der ganzen Bevölkerung sein.

Die Kartellbedingungen stehen unter dauernder Beobachtung einer besonderen Abteilung des Ministeriums. Bei besonders hartnäckigen Gruppen genüge meist die Drohung mit einer Klage vor dem Kartellgericht.

Die Ausfuhr nach den europäischen Ländern sei geringer als vor dem Krieg, wobei den Hauptausfuhrslag die verminderte Ausfuhr nach Rußland und Frankreich bilde. Bei den anderen Ländern zeige sich in manchen Beziehungen eine günstige Auswirkung der mit ihnen abgeschlossenen Handelsverträge. Asien und Afrika nehmen wachsende Mengen deutscher Ausfuhrerzeugnisse auf. Dr. Curtius erhofft von der im Mai in Genf stattfindenden Weltwirtschaftskonferenz eine gewisse Erleichterung der allgemeinen handelspolitischen Lage. Die Einbringung eines neuen deutschen Zolltarifs würde im Augenblick nur noch größere Verwirrung hervorrufen. Der Minister kündigte eine Vorlage der Reichsregierung über die Gestaltung der Agrarzölle für die Zeit nach dem 31. März dieses Jahres an.

Auf dem Gebiet der Geld- und Kreditpolitik haben die Geldsäge der Auslandsanleihen und des Inlandskapitals im vergangenen Jahr eine beträchtliche Verminderung erfahren. Trotzdem sei aber die Zinsbelastung noch immer außerordentlich hoch und bedenklich. Die bisherige Erfüllung der Dawesverpflichtungen, die im wesentlichen darauf hinausliefen, Jahreszahlungen durch Ausnahme neuer Schulden zu schaffen, führe zu Substanzverlusten und sei daher alles andere als eine ordnungsmäßige Erfüllung des Dawesplans.

Der Minister betonte weiter, daß sich der Staat mit besonderer Sorgfalt des Handwerks und des mittelständischen Gewerbes annehmen müsse. Ein wie starker Wille zur Selbstbehauptung im Handwerk lebe, lehre auch ein Blick auf den ständig fortschreitenden Wiederaufbau der Kreditgenossenschaften, deren Mitglieder zu einem erheblichen Teil dem Handwerk angehören.

## Württemberg

Stuttgart, 14. März.

**Ehrendoktor.** Dem Fabrikanten Ing. Otto Dick in Ehlingen wurde von der Technischen Hochschule die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste auf dem Gebiet der Feilenherstellung sowie der geschäftlichen und technisch-wissenschaftlichen Durchforschung dieses Sondergebiets.

**Betriebs- und Werbeschau 1927.** In der Zeit vom 21. Mai bis 6. Juni findet hier eine Betriebs- und Werbeschau statt.

**Unterrichtskurs für Notariatskandidaten.** Zur Vorbereitung der Notariatskandidaten auf die Prüfung für den mittleren Justizdienst wird von Mitte November d. J. an wieder ein staatlicher Unterrichtskurs in Stuttgart abgehalten.

**Eingemeindung von Zuffenhausen nach Stuttgart.** Seit einiger Zeit schweben zwischen Stuttgart und Zuffenhausen im Zusammenhang mit der Erzieherplatzfrage Verhandlungen über die Eingemeindung Zuffenhausens nach Stuttgart. Vertragsentwürfe sind bereits ausgearbeitet, nachdem Stuttgart an Zuffenhausen weitgehende Zugeständnisse gemacht hat. Da aber der Amtsbezirk Ludwigsburg stark in Mitleidenschaft gezogen wird, so muß auch die Amtskörperschaft Ludwigsburg zu der Frage Stellung nehmen. Es erscheint zweifelhaft, ob sie ihre Zustimmung geben wird. Der Plan, Zuffenhausen und Feuerbach nach Ludwigsburg hin zu vereinigen, würde dadurch unmöglich. Auch die Regierung wird ein Wort mitzusprechen haben. In den letzten Jahren erst hat Stuttgart durch die Eingemeindung verschiedener Gemeinden schon eine außergewöhnliche Vergrößerung des Gebiets erlangt.

**Stuttgart, 14. März.** Vermittelfreiheit in den Grundschulen. Die gemeinderätliche Finanzkommission hat mit allen Stimmen gegen die Stimme der Bürgerpartei und der Deutschen Volkspartei den von dieser Seite gestellten Antrag abgelehnt, die Vermittelfreiheit den Schülern der Grundschule nur auf Antrag zu gewähren.

**In den Ruhestand.** Oberregierungsrat Entsch bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen und Oberregierungsrat Fecht, Vorsteher des Hauptzollamts Stuttgart, treten in den dauernden Ruhestand.

**Werbekundgebung der freien Wohlfahrtspflege.** Im Vortragsaal des Lindenmuseums fand heute die erste Werbekundgebung für die Ausstellung der freien Wohlfahrtspflege (7. Mai bis 12. Juni in der Stuttgarter Stadthalle) statt. Staatsrat Ka u begrüßte die geladenen Herren und Damen, die aus Stuttgart und dem Land zahlreich erschienen waren. Der Geschäftsführer des Bundes, Regierungsrat Dr. Bahringer, Berlin, ein Schwabe, und Regierungsrat Dr. Böbich-Stuttgart machten Mitteilungen über Einzelheiten der Ausstellung. Zu denken gab die von einem der Redner erwähnte Tatsache, daß in Deutschland weit über 500 000 Personen, also fast 1 v. H., in freier Wohlfahrtspflege stehen, die von der öffentlichen Wohlfahrtspflege des Reichs, der Länder und Gemeinden zu unterscheiden ist.

**ep. Soziale Landeskonzferenz.** Auf Veranlassung des Evangel. Volksbundes, fand am Freitag in Bietigheim eine soziale Landeskonzferenz statt. Ueber 100 Teilnehmer aus den Kreisen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und der Geistlichen fanden sich unter dem Vorsitz von Staatsrat a. D. D. Dr. v. Moschaf zu einer offenen Aussprache über das Thema „Der Christ und die Wirtschaft“ zusammen. Die Grundlage bildete ein Vortrag des Sozialpfarrers der rheinischen Provinzialkirche Me n n aus Düsseldorf. Er führte aus, daß gegenüber dem einseitigen Interessenkampf und der Mediatisierung der Arbeit im heutigen Wirtschaftsleben ein Suchen nach neuer Gemeinschaft und Arbeitsgestaltung sich geltend mache, das mit dem Geist des Christentums erfüllt werden müsse. — Die anschließende mehrstündige Aussprache war bei aller Verschiedenheit der Standpunkte von einem starken Gefühl sozialer Verantwortlichkeit und von der Hoffnung auf eine neue Zeit getragen.

**Eine eigenartige Marke** plant man zu der in diesem Jahr in Stuttgart stattfindenden Werkbund-Ausstellung „Die Wohnung“ herauszugeben. Es handelt sich um eine aus Buchdrucktypen zusammengesetzte Marke in Schwarz-Weiß-Druck, weder schön noch geschmackvoll.

**Aus dem Parteileben.** Am Sonntag fand hier im „Herzog Christoph“ ein aus allen Teilen des Landes außerordentlich stark besuchter Parteitag des Landesverbandes Württemberg der Deutschnationalen Volkspartei (Württ.

Bürgerpartei) statt. Es wurde die sachungsgemäße Neuwahl des Landesvorstands vorgenommen. Zum Landesvorsitzenden wurde Rechtsrat H i r z e i-Stuttgart, zum stellv. Landesvorsitzenden Rechtsanwalt Dr. S c h o t t -Stuttgart gewählt.

**Handwerker und Gewerbetreibende** der Deutschen Volkspartei hielten am Samstag hier eine Tagung ab. Reichstagsabgeordneter Malermeister H a v e m a n n -Hildesheim sprach über die heutige Wirtschaftslage. In der Aussprache wurde die Gründung einer besonderen Mittelstandspartei entschieden abgelehnt und ein Landesauschuß für Handwerk und Gewerbe innerhalb der Deutschen Volkspartei gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wurde Glasrobermeister M a y e r-Ehlingen gewählt.

**Dom Tage.** Am Freitag nachmittag suchte sich ein etwa 30 J. a. Mann in dem Brunnen auf dem Wilhelmsplatz zu ertränken. Zweimal ging er unter, kam aber immer wieder hoch und wurde schließlich von einem dazukommenden Mann herausgezogen. Damit waren ihm die Selbstmordgedanken vergangen.

### Aus dem Lande

**Merkingen** O. Leonberg, 14. März. Töblicher Sturz. Der 71jährige Landwirt Gottlob Hahn fiel beim Werken von Stroh auf die mit Steinplatten belegte Tenne. Er erlag nachts den schweren Verletzungen.

**Markgröningen, 14. März. Explosion.** In einer hiesigen Schmiedewerkstatt explodierte der Gasbehälter des Schweißapparats. Sämtliche Häuser der Umgebung wurden erschüttert. Personen wurden nicht ernstlich verletzt, der Sachschaden ist beträchtlich.

**Bietigheim, 14. März. 12 v. H. Umlage.** — Schulausbau. Nachdem das Finanzamt in den letzten Tagen die Gewerbekataster festgestellt hat, konnte der Gemeinderat den schon länger vorbereiteten Haushalt verabschieden. Unter Verwendung von 92 000 M. Restmitteln konnte die Umlage auf 12 v. H. festgesetzt werden. Mit diesem geringen Umlagefuß dürfte Bietigheim an der Spitze der württembergischen Städte stehen. — Ferner beschloß der Gemeinderat die Errichtung einer 6. Klasse an der Realschule auf 1. April 1928.

**Neckarwestheim, O. Bietigheim, 14. März. Brückenbau.** Die Neckarbrücke (Neckarbrücke) — Kirchheim muß ausgebaut und verbreitert werden. Der Voranschlag zu dieser Arbeit ist 32 000 M. Die Gemeinde Neckarwestheim soll 1500 M. beitragen.

**Cauffen a. N., 14. März. Aufhebung des Wohnungsamts.** Der Gemeinderat beschloß die Aufhebung des Wohnungsamts und damit der Wohnungszwangswirtschaft mit 10 gegen 4 Stimmen.

**Kirchheim a. N., 14. März. Neue Hauswirtschaftsschule.** Der Gemeinderat beschloß durch Sachentscheid des Vorsitzenden die Errichtung einer Hauswirtschaftsschule mit Beginn des neuen Schuljahres.

**Heilbronn, 14. März. Wegfall der zweiten Klasse.** Auf der Bahn Jagstfeld—Ohrnberg ist die 2. Wagenklasse in Wegfall gekommen.

**Bödingen, O. Heilbronn, 14. März. Ein Besuch an den Ausgleichsstoff.** Stadtschulbeißer Alter hat ein Besuch an den Ausgleichsstoff ausgearbeitet. Der Gemeinderat gab hiezu seine Zustimmung mit der Hoffnung auf baldige wirksame Hilfe. Der neueste Schuldenstand der Stadt beträgt 735 780 M. Da eine Rückzahlung der Amerika-Anleihe (200 000 M. von der Straßenbahn) nicht in Frage kommt, soll um Genehmigung nachgesucht werden, dieses Geld zur Erweiterung bzw. Verbesserung der hiesigen Wasserversorgung verwenden zu dürfen, ferner für Kanalisations- und Wohnungsbauzwecke.

**Dürren, O. Maulbronn, 14. März. Gemeinde Tat.** Ein hiesiger Hilfsarbeiter, der seinem Arbeitskollegen den Bockschloß, den er ihm überbringen sollte, unterschlug und verbrauchte, wurde ins Maulbronner Gefängnis verbracht.

**Neckarfulm, 14. März. Bestrafter Betrüger.** Fünf Monate Gefängnis erhielt wegen Betrugs Eugen Winter, der sich fälschlicherweise für einen Kinderarzt ausgegeben hatte.

**Gmünd, 14. März. Junger Erfinder.** Oskar Bauer, zurzeit Studierender an der höheren Maschinenbauerschule Ehlingen, Sohn von Eisenwarenfabrikant Josef Bauer, erhielt für eine praktische Hilfsmaschine unserer Edelmetallindustrie das Patentrecht zuerkannt.

## Vom Leben geheßt

Roman von J. S. Schneider-Foerstl, Uebersetzung durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

„Ich hole ihn,“ sagte Fischer und legte die Gabel beiseite. So was Scheues habe ich in meinem Leben noch nicht angetroffen. Dem muß man erst das Reden lernen und das Lachen. Von selber bringt der nichts heraus!

Alles schweig wie auf Kommando. In der halboffenen Tür stand Martens und sah sich mit bittenden Augen im Kreis um.

Der Torwart rückte zur Seite und machte ihm neben sich Platz. Die Hausmagd stellte einen Teller vor ihn hin und die Köchin legte ihm die frischgebratenen Spiegeleier darauf. Die Anne frag, ob er es im Zimmer leicht bequem habe, und daß er keine Schuhe vor die Tür stellen solle, es gehe ihr auf ein Paar mehr oder weniger nicht zusammen.

„Wenn Sie Blumen gerne haben,“ sagte Fischer, „ich habe Sämlinge im Ueberfluß. Die Fensterbretter sind breit, da läßt sich allerhand stellen!“

„Danke!“ kam es bescheiden. „Wenn ich Ihnen allen irgendwie dienlich sein kann, will ich es gerne tun.“

„Man muß ihm seine Schüchternheit vertreiben,“ dachte der Stallmeister und erzählte Schnurren, lauter harmlose Dinge, die sich ergeben, wenn man zwanzig Jahre auf einem Platz sitzt und vielerlei Besucher von und zu der Bahn bringt: Vom Grafen Rankau, der absolut den Northern reiten wollte und nicht ums Sterben aus dem Hof kam, sondern immer rund herum und zuletzt missant dem Renner im Brunnen sah. Vom Baron Schmitter, der um Hilfe rief, weil ihn seine Frau zum Turmfenster herunterwerfen wollte, — von des gnädigen Herrn Schwägerin, der dicken Frau von Salden, die sich nach dem Gebetsläuten nicht mehr in den Park zu gehen getraute, weil sie überall Gespenster sah.

„Vor der sind wir sicher!“ lachte der Turmwart. „Die kommt nimmer!“

„Begen der Gespenster?“ frag Fischer.

„Ach wo! — Der haben wir das Wiederkommen verleidet!“ gab die Köchin Auskunft. „Die hat sich in alles hineingemischt, was sie nichts anging, hat die Eier gezählt, die in die Küche kamen, und das Schmalz gewogen, das im Tag verbraucht wurde; den Hühnern wurde zudem Getreide gestreut — sagte sie, — und die Pferde seien zu wenig glänzend gestriegelt. Den ganzen Tag war sie unterwegs gewesen, vom Keller zum Dachboden und durch alle Zimmer bis hinüber in die Försterei. Da hat sich dann einmal das Mannsvolk verabredet und hat unter ihrem Fenster einen Strohhaufen zum Brennen gebracht. Das hat gepuffelt und geraucht wie das teibhaftige Fegfeuer. Im Hemd und in der Nachjacke ist sie die Stiege heruntergerannt, in der einen Hand ihren Haarzopf und in der anderen den Leuchter mit der brennenden Kerze, und hat gegelert und geschrien. — Der gnädige Herr war nicht daheim, es ist also niemand erschrocken als sie. Das hat ihr nichts geschadet! Und den Herrn Baron, den habe ich noch nie so gesehen wie damals, als der Förster ihm alles brühwarm erzählte. Wenn es nur geholfen hat,“ meinte er zweifelnd! — Aber es hat schon was genützt. Seit zwei Jahren hat sie sich nicht mehr sehen lassen, die Nachbarin!“

Martens sah mit übereinandergeschlagenen Armen und sah lächelnd in das gerötete Gesicht der Köchin, deren Korulenz den halben Herd verdeckte. Die Anne wandte keinen Blick von ihm. Ein hübscher Mensch und brav und recht war er auch! — Wenn er noch keinen Schatz hatte, sie war nicht abgeneigt, ihn zum Liebsten zu haben. — Vielleicht —

Baron Guben aber sah unterdessen oben in seinem Arbeitszimmer und hielt den Kopf in die Hand gestützt. Wer würde nach seinem Tode einmal Herr auf Schloß Ed werden? — Er war nicht mehr in den Jahren, da ein Mann an Ehe und Kinder dachte. Das war vorbei! Aber gerade der nächste sollte es auch nicht bekommen! Er würde schon frühzeitig sehen, daß es in gute Hände kam. Man konnte ja einmal versuchen, die verschiedenen Neffen sich zu Gast zu laden. Schön der Reihe nach, eine Woche diesen und die andere Woche einen anderen, und so fort.

Geheißenschaft gab es nicht viel in der Kunde. Da waren dann die jungen Herren hübsch allein auf sich selbst und den alten Onkel angewiesen. Da würde man Charakter und Temperament der einzelnen schon kennen lernen, und konnte nicht schwer herausfinden, wer sich zum Erben eignete.

Wenn von den Neffen keiner taugte, dann konnte man auch in der weiteren Verwandtschaft Umschau halten. Jemand würde man schon finden, und so lang er lebte, konnte es niemals fehlschlagen. Wenn er das Gut einmal übergeben würde, der mußte dann sofort kommen und auf Ed bleiben und unter seiner Aufsicht sich einarbeiten.

Erst nach Mitternacht erhob er sich von seinem Schreibtisch und ging den Korridor hinunter nach seinem Schlafzimmer.

Vom Nordflügel herüber schimmerte noch Licht aus dem Erdgeschloß herauf. Das war die Stube, die er befohlen hatte, dem Martens anzuweisen. Was machte der noch — der würde wohl nicht so viel auszupacken und einzuräumen haben! Ob er vergessen hatte, die Lampe abzudrehen? — Dann mußte man ihm begreiflich machen, daß das Ver-schwendung war.

Er ging die Treppe herab, überquerte den mondhellten Hof und klopfte am Nordbau an Martens Tür.

Ein Schlüssel drehte sich fast augenblicklich. Noch völlig angekleidet stand der junge Mann vor ihm und sah ihm erstaunt in die Augen. „Soll ich noch irgend etwas besorgen, Herr Baron?“

„Nein. — Ich dachte, Sie schliefen schon und hätten vergessen, das Licht zu löschen. Was machen Sie noch auf um diese Zeit?“

„Ich habe nach Hause geschrieben, Herr Baron!“ „Soool! — An die Eltern?“ „Ich habe keine Eltern mehr!“ „Gekwisst?“ „Nur einen Bruder noch!“

(Fortsetzung folgt.)



Elwangen, 14. März. Bestrafter Opferstod. marder. Das Schöffengericht hat den gewerbsmäßigen Opferstod, den 33 J. a. Hausierer Franz Michal aus Lauterbach (Bayern) zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Göppingen, 14. März. Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit. Der Rückgang in der Erwerbslosigkeit hat sich auch in dieser Woche fortgesetzt. Die Zahl der Erwerbslosen betrug am 2. März 2232 und am 9. März 2123. Die Zahl der Kurzarbeiter mit 460 ist diese Woche unverändert geblieben.

Reutlingen, 14. März. Weitere Unstimmigkeiten bei der Allgem. Ortskrankenkasse. Die derzeitige Prüfung bei der Ortskrankenkasse hat ergeben, daß auch in der Kasse der Jahreshilfen Unregelmäßigkeiten in der Kassen- und Rechnungsführung der letzten Jahre bestehen; über die aber die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist.

Hertenberg, 14. März. Die Vereinigung ehemaliger Oligarchen hielt am Sonntag hier unter Vorsitz von Oberleutnant von Haldenwang eine gut besuchte Vertreterversammlung ab. Demnächst wird die von Oberst Freiherr von Gemmingen verfaßte Regimentsgeschichte im Druck erscheinen. Auf die Abhaltung einer Landesversammlung soll heuer verzichtet und an alle Mitglieder die Bitte gerichtet werden, sich an dem 50jährigen Jubiläum des Württ. Kriegerbunds, das am 11. und 12. Juni in Stuttgart stattfindet, zu beteiligen.

Ragold, 14. März. 17 v. H. Umlage. Das Jahr 1926 schließt für die Stadtpflege mit einem Abmangel von 173 552 M ab. Das gesamte Kataster für 1926 beträgt nur 615 000 M gegenüber 660 000 M im Jahr 1925. Zur Deckung des gesamten Abmangels wäre eine Umlage von 28 v. H. erforderlich. Der Gemeinderat beschloß einstimmig eine solche von 17 v. H. gegenüber einer solchen von 12 v. H. im Vorjahr. Der ungedeckte Abmangel von rund 69 000 M wird dem Ausgleichsstock angemeldet. — Künftig findet hier kein Rauchwarenmarkt mehr statt, da sich der Markt nicht den Erwartungen entsprechend entwickelt hat.

Mittelal. Freudenstadt, 14. März. Brand. Am Freitag vormittag brach im Anwesen der Brüder Bäcker Ernst Käse und Schlosser Karl Käse Feuer aus. Das Gebäude ist durch den Brand sehr stark beschädigt, der Dachstuhl zum größten Teil niedergebrannt. Vom Mobiliar konnte der überwiegende Teil gerettet werden.

Ergenzingen. Rottenburg, 14. März. Sträflicher Verhaftungen. Letzte Woche unterhielten sich einige junge Leute abends auf der Straße. Einer hantierte an einer sogenannten Schindelpistole, hielt sie seinem Kameraden ins Gesicht und drückte ab. Letzterem ging die Ladung ins Auge, das kaum mehr zu retten sein dürfte. Der Verletzte ist der Sohn des Eisenbahnwärters Johannes Breuling.

Osdorf. Vödingen, 14. März. Lebendig verbrannt. Infolge Kurzschlusses in der elektrischen Leitung brach in dem Häuschen des 80jährigen ehemaligen Fahrenhalters Schöble nachts Feuer aus. Der Greis ist durch die starke Rauchentwicklung erstickt. Seine Leiche weist schwere Brandwunden auf.

Ebingen, 14. März. Aufhebung der Müllerinnung. Bei der letzten auf dem Rathaus in Ebingen abgehaltenen Sitzung des Bezirksrats Vödingen beschloß dieser mit der Auflösung der freien Müllerinnung Vödingen. Da die Innung seit Jahren die ihr durch die Gewerbeordnung gesetzten Aufgaben nicht mehr erfüllte, beschloß der Bezirksrat, die Innung mit sofortiger Wirkung zu schließen.

Riedlingen, 14. März. Todesfall. Auf Schloß Riedlingen bei Riedlingen verstarb Edward Sigmund Reichsfreiherr von Hornstein-Grünlingen im 84. Lebensjahr.

Leutkirch, 14. März. Abmangel am Postschalter. Ein hiesiger Postbeamter, der am letzten Dienstag den Postschalter bediente, bemerkte am Abend einen Abmangel von 100 M. Er muß den Verlust aus eigener Tasche ersetzen.

Leftnang, 14. März. An Blutvergiftung gestorben. Infolge Blutvergiftung, die er sich vor wenigen Tagen an der Hand zugezogen hatte, starb am Sonntag nach kurzem Krankenlager der in weiten Kreisen bekannte Inspektor Johann Sauter. Der Verlorbene war seit 15 Jahren Leiter der Erziehungsanstalt St. Gebhardshaus in Hegenberg. O. A. Leftnang.

Vom Bodensee, 14. März. Die Pfänderbahn. Die Eröffnung der Pfänderbahn findet nun bestimmt am Sonntag, den 20. März statt. Der österreichische Bundespräsident H. A. wird die Eröffnung vor Schwäbisch-Brühl vornehmen. Daran schließt sich die kirchliche Weihe.

Vom Bayerischen Allgäu, 14. März. Autoverkehr zwischen Lindau-Scheidegg-Lindenberg. Ab 1. Juni wird von der Oberpostdirektion Augsburg ein Postautoverkehr zwischen Lindau-Scheidegg-Lindenberg eingeführt; die Eröffnung des von der österreichischen Postbehörde eingeführten Autoverkehrs Bregenz-Scheidegg-Lindenberg wird voraussichtlich am 1. Mai erfolgen.

Esslingen, 14. März. Tödlicher Unfall. Am Freitag mittag war der 64 Jahre alte Oberpostsekretär Morassi mit dem Sehen von Bäumen auf seinem Baumgut an der Rübgensteige beschäftigt. Dabei entglitt ihm das Bein und traf eine Krampfadere am Fuße so unglücklich, daß diese durchgeschnitten wurde. Er wollte sich noch ins Gartenhäuschen schleppen, brach aber unterwegs zusammen und verblutete, da Hilfe nicht in der Nähe war. Als seine Tochter ihm das Wesper bringen wollte, fand sie den Vater schon halb erkalte tot vor.

Heilbronn, 14. März. Amtsunterdrückung. Ein Schultheißenamtswärter aus Gillingen wurde von der Heilbronner Strafkammer wegen Amtsunterdrückung von Erwerbslosengeldern in der Höhe von 900 M zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mann ist 20 Jahre alt und verdient 187 M im Monat.

### Württ. Landestheater

Großes Haus, 15. März 1. Gastspiel: Anna Pawlowa (8-10.30). — 16. 2. Gastspiel: Anna Pawlowa (8-10) — 17. 3. Gastspiel: Anna Pawlowa (8-10.30). — 18. C 28: Der Widerspenstigen Zähmung (7.30-10.15). — 19. Die Nacht des Schicksals (7-10.15). — 20. Tannhäuser (7-10.30 Uhr). — 21. A 29: Der Sturm (7.30-9.30).  
Kleines Haus: 14. März C 27: Das Meer (7.30-9.45). — 16. C 29: Die Pilger von Meffa (7.30-9.45). — 19. B 29: Dorothea Angermann (7.30-10). — 20. zu ermäßigten Preisen: Reinhardt von Gneisenau (8-8.30). — Dover-Calais (8-10.30).

In Heidenheim 15. März: Orchestertonkonzert.

Kirchhausen. Heilbronn, 14. März. Beitrag. Ein Kaufmann aus Heilbronn, Lehhaber eines noch nicht lange bestehenden Lagerhauses daselbst, fuhr dieser Tage mit einem Mietsauto hieher, um angeblich einen Kriegskameraden zu besuchen. Seinem Kriegskameraden schwindelte er den Besitz einer größeren Summe Geldes vor, sowie den Besitz von mehreren Häusern in Baden-Baden. Auch wollte er seinem Kriegskameraden einen Geflügelhof verpachten, und der Betreffende wollte schon Vorbereitungen treffen zur Aufgabe seines bisherigen Betriebs. Durch einen hiesigen Bekannten ließ der Schwindler einen größeren Posten Weizen aufkaufen und versprach einen angemessenen Preis zu bezahlen. Den Weizen verkaufte er an eine Mühle, zog den Erlös dafür ein, und verwendete es anderweitig. Als nun der Händler seine Forderung stellte, kam es ans Tageslicht, daß er überhaupt keine Zahlungsmittel besaß. Er wurde dem Gericht übergeben.

Ulm, 14. März. Gasfernversorgung. Die Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke hier hat der Stadtgemeinde Gänzburg mitgeteilt, daß der Plan einer Gasfernversorgung demnächst in Bearbeitung genommen und dann mit den in Frage kommenden städt. Gemeinden durchbesprochen wird.

**Morgen erscheint**  
unser neuer Roman  
**Um Hans Guldenerz**  
Roman von Wolfgang Marten

HAUPTPERSONEN

Ulrich Wolfram von Arnsporg
Helga, seine Gattin
Friedrich Karl, sein Sohn
Alisa, seine Gattin
Hans Guldenerz, Chefingenieur der Morefield-Motor-Company
Mister Morefield, Besitzer der Morefield-Motor-Company
Mister Armstrong, Führer d. Stahlstrasse
Olivia, seine Tochter
Vall, der Generalbevollmächtigte der Morefield-Motor-Company
Der Japaner Take
Willis, Direktor der Morefield-Motor-Company
Sob, Chefkassier bei der Morefield-Schulze & Motor-Company
Der Direktor der Randkassette
Chodanetti

Der Roman spielt teils in Deutschland, teils in Amerika und auf der Südseeinsel Samum

Sigmaringen, 12. März. Zum Streit zwischen dem Fürsten und dem Regierungspräsidenten. Die Beethoven-Feier, für die die beiden hiesigen Vereine Männerchor und Musikverein seit Monaten geprobt hatten, ist glücklich ins Wasser gefallen, laut Schwarzwälder Volksblatt wieder eine Folge des Zwistes zwischen dem Fürsten und dem Regierungspräsidenten. Bekanntlich fehlt es hier an einem Saal, in dem ein Sängerkorps von etwa 80 Köpfen und ein Orchester von circa 40 Mann, sowie 400 bis 500 Zuhörer Platz finden könnten. Vom Fürsten ist deshalb die Reithalle — für größere Veranstaltungen sehr geeignet — zur Verfügung gestellt worden. Zur gleichen Zeit, als dies geschah, hat der Regierungspräsident für die Feier einen Staatsbeitrag von 300 M in Aussicht gestellt. Nun befanden sich die Vereine in einer Zwangslage. Entweder gingen sie in die Reithalle, dann wollte der Regierungspräsident der Feier nicht beiwohnen und der Staatsbeitrag werde vielleicht zurückgezogen. Oder man ging ins Deutsche Haus, dann war der Saal zu klein, die Aufführung mußte zweimal vor sich gehen und es war, trotz der vermehrten Kosten, nur eine halbe Sache. Schließlich stand auch noch der Saal in der Polizeischule zur Verfügung, aber wegen seiner großen Entfernung von der Stadt war zu befürchten, daß bei schlechtem Wetter die Besucherzahl zu wünschen übrig lassen werde. In den Vereinen wurde hin und her debattiert, was zu machen sei. Lediglich, um dem Frieden zu dienen, hat das Hofmarschallamt daraufhin die Erlaubnis zur Benützung der Reithalle zurückgezogen. Die beiden Dirigenten erklärten, nun hätten sie auch keine Lust mehr und so kam es, wie es kommen mußte: die Beethoven-Feier findet nicht statt.

### Baden

Karlsruhe, 14. März. Der Referent für Vieierzucht und Tierzucht im Badischen Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Fesselmeyer, feierte seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hatte der Verein badischer Staats-tierärzte seine Mitglieder, sowie die Vertreter der freien Tierärzteschaft und Vertreter der Presse in das Hotel Reichshof geladen, wo Oberregierungsrat Fesselmeyer im Verlauf eines gemeinsamen Abendessens gefestigt wurde.

Karlsruhe, 14. März. Verhaftet wurde ein 27 Jahre alter Privatbeamter von hier, der seit 1924 einen Betrag von 9000 M unterschlagen hat.

Zurzeit treiben in verschiedenen Gegenden der Stadt Manfardendiebe ihr Unwesen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — Ein herrenloses Auto wurde in der letzten Nacht hier aufgefunden, das in einer der letzten Nächte in Freiburg aus einer Garage gestohlen wurde.

Pforzheim, 14. März. Hier wurde eine Fassmännerwerkstätte ausgehoben. Dabei wurde ein Mann festgenommen, der in letzter Zeit sich mit der Herstellung und Verausgabung von Zwei- und vermutlich auch Dreimarshäden beschäftigte.

Schlertstadt bei Adelsheim, 14. März. Der 86 J. a. Josef Gbel len, von hier sprang auf der Station Adelsheim aus dem Zug, als sich dieser bereits in Bewegung setzen sollte.

Der Unglückliche kam unter die Räder. Der rechte Fuß mußte ihm im Krankenhaus Osterburken abgenommen werden.

Schaffhausen bei Wiesloch, 14. März. Freiherr von Götter hat einen großen Teil seines Parks zu einer Geflügelfarm eingerichtet. In einem abgeschlossenen Raum mit langem Stallgebäude sind bereits 1000 Hühner untergebracht. Ein weiteres Stallgebäude ist in der Nähe des Schlosses in Entstehen. Im Lauf des Sommers wird die Farm mit mehreren Tausend Hühnern bevölkert sein. Die Geflügelzucht nimmt in unserer Gegend einen gewaltigen Aufschwung.

Willingen, 14. März. Die Landesverbandstagung der Badischen Geflügelzüchter findet am 19. und 20. März in Willingen statt. Ferner tagt der Landesverband der Bad. Kaninchenzüchter über die Pfingstfeiertage ebenfalls in Willingen.

Offenburg, 14. März. Seit Dienstag mittag wird der 24jährige Alfred Haller, Sohn des Lokomotivführers Haller hier, vermißt.

Altenburg bei Waldshut, 14. März. Durch die Untersuchungen der Grundpfeiler ist die alte gedeckte Brücke über den Rhein von Rheinau nach Altenburg verkehrsunfähig geworden. Es hat sich eine bedeutende Senkung der Brücke nach der Mitte ergeben. Nach Schaffung eines massiven Fundaments soll die Brücke wieder auf ihre alte Höhe gebracht werden, was eine Hebung um volle 50 Zentimeter erfordert.

Heberlingen, 14. März. Dieser Tage konnte der Älteste Einwohner des Bezirks und wohl weit im Sekreise, Sigmund Widenhorn, seinen 97. Geburtstag feiern.

Konstanz, 14. März. Am Sonntag konnte in geistiger und körperlicher Frische Geh. Kommerzienrat Ludwig Strohmeyer seinen 75. Geburtstag begehen. Auch heute verfehlt er seinen Posten als Seniorchef der von ihm vor 55 Jahren gegründeten Welfirma mit einer erkaunlichen Schaffens- und Tatkraft.

Konstanz, 14. März. Eine 35jährige geschiedene Frau aus Basel wollte in der Wilhelmstraße sich vor ein auf sie zukommendes Taxameterauto werfen, um sich überfahren und töten zu lassen. Es gelang jedoch, die Lebensmüde im letzten Augenblick zurückzureißen.

Lörrach, 14. März. Nach dem Beispiele anderer größerer Städte ist nun auch in Lörrach ein Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege gebildet worden, dem der Turn- und Sportverein der Stadt sowie die Vereinigungen angehören, welche sich der Jugendpflege widmen.

Lörrach, 14. März. Ein etwa 30 J. a. Mann aus dem vorderen Wiesenfeld rühmte sich, daß er ohne Paß über die Grenze nach Frankreich käme. Dies gelang ihm aber auch, er kam aber nicht mehr heraus und nun traf von ihm eine Nachricht aus Marseille ein, daß er sich auf dem Weg nach Marokko befindet. Man nimmt an, daß er zur Fremdenlegation gepreßt wurde.

### Notales.

Wildbad, 15. März.

Verfuchsballone. Vom 15.—19. März und vom 19. bis 23. April steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Verfuchsballone auf. Der Finder eines solchen wird gebeten, ihn samt dem darin befindlichen Selbstschreibgerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenfeitigkeit auch ausländische Ballone geradeso behandelt werden müssen wie die deutschen. In der Regel zahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten.

### Aus der Nachbarschaft.

Höfen a. d. Enz, 15. März. Am letzten Sonntag fand im Saal des Gasthauses zum Ochsen ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Tuberkulosen-Fürsorge unseres Dorfes statt, das von dem hiesigen Schwarzwaldduartett zusammen mit dem Doppelquartett „Dora“ aus Pforzheim und einigen Solisten gegeben wurde. Die Veranstaltung durfte sich eines ungewöhnlich starken Besuchs, namentlich auch von auswärtigen, erfreuen. Das reichhaltige Programm bot Männerchöre von Beethoven, Abt, Neuert, Sonntag und eine Reihe schöner alter Volkslieder, dazu Vieder von Hugo Wolf (für Bariton), die Frühlingssonate von Beethoven und das Klaviertrio G-dur von Haydn. Die beiden Quartette u. die Solisten ernteten reichen Beifall, und die Veranstalter haben allen Grund, mit Befriedigung auf das Konzert zurückzublicken.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Großmütterchenverein. In Zwenkau, Bez. Leipzig, wurde als Abteilung des Evang. Frauenvereins ein Großmütterchenverein ins Leben gerufen. Alle über 65 Jahre alten Frauen sind eingeladen, zu Freierstunden zusammenzukommen, die alle 14 Tage abgehalten werden.

Kampf gegen die Bismarotte. In einem Dorf in Thüringen wurde kürzlich ein Mädchen von einer Bismarotte angefallen und durch Bisse ins Bein erheblich verletzt. Das höchst schädliche Insekt hat sich in Thüringen so stark verbreitet, daß es zur Landplage geworden ist. Die Regierung hat deshalb die Belohnung für jede erlegte Bismarotte auf eine Mark erhöht und dem Landesfischereiverein ist die planmäßige Betämpfung übertragen worden. Der Verein hat in verschiedenen Orten Bismarottenjäger angestellt. Im vorigen Jahr sind rund 4000 Bismarotten erlegt worden.

Hundertjahrfeier der Ziehharmonika. Das französische Städtchen Brive-la-Gaillarde feiert in den nächsten Tagen das Jubiläum der Ziehharmonika, die bei der Bevölkerung dieser Gegend das beliebteste Instrument ist. Ein Gitarrenfabrikant, Damian, soll vor 100 Jahren die Ziehharmonika erfunden haben und man will nun einen großen Wettbewerb zwischen den Ziehharmonikaspelern Frankreichs zu Ehren dieses Gedenktages veranstalten.

Der Krieg ohne Gewehr. In den diesjährigen Manövern des englischen Heers will man zum erstenmal Versuche machen, um festzustellen, ob das gewöhnliche Infanterie-



gewehr in der künftigen Kriegsjahrgang überhaupt noch eine Rolle spielt. Besondere Manöverabteilungen sollen von Truppen durchgeführt werden, die ausschließlich mit Maschinengewehren bewaffnet sind. Als Ersatz für das Voynett beim letzten Sturmangriff sollen Tanks, und zwar überwiegend die kleinen Ein-Mann-Tanks verwendet werden.

Für 150 000 Mark Seidenwaren gestohlen. Am Sonntag erbrachen Einbrecher die Kontor- und Lagerräume einer Seidengroßhandlung im Stadlinnen in Berlin und stahlen außer der Portokasse für etwa 150 000 Mark Seidenwaren. Zum Wegschaffen der Beute ist wahrscheinlich ein Auto benutzt worden.

23 Zentner Schokolade erbeuteten Einbrecher in einer Schokoladefabrik in Berlin-Neukölln. Zum Fortschaffen der 11 500 noch unverpackten Tafeln brauchten die Diebe einen großen Lastkraftwagen.

Durchgebrannt. In Halle sind zwei Angestellte bei zwei Privatbanken nach Unterschlagung von 20 000 bzw. 36 000 Mark durchgebrannt.

Betrügerischer Börsenspekulant. Ein berühmter Börsenspekulant in Paris namens Rochette wurde festgenommen. Rochette hatte eine Gesellschaft gegründet, die den Zweck hatte, dem Publikum hochwertige Staatspapiere abzunehmen und ihm dagegen wertlose Börsenpapiere anzubringen. Etwa 10 000 Personen sollen um 40 Millionen Franken geschädigt worden sein.

Angriffe gegen Michaelis. Sozialdemokratische Blätter haben behauptet, der frühere Reichstanzler Dr. Michaelis habe keine Tätigkeit als Leiter der Reichsgetreidestelle und als Ernährungsminister während des Kriegs dazu benutzt, sich und seiner Familie Vorteile zu verschaffen. Dr. Michaelis hat die Angelegenheit dem Gericht übergeben. — Michaelis ist bekannt als ein Mann von peinlichster Gewissenhaftigkeit.

Unfall Kühmann. In der Wilhelmstraße in Berlin wurde Staatssekretär a. D. Kühmann von einem Kraftwagen überfahren. Er wurde mit einem Schädelbruch bewußtlos in ein Krankenhaus verbracht. Obgleich eine leichte Besserung eingetreten ist, ist sein Zustand sehr ernst.

## Soziales.

Wildbad, 15. März 1927.

**Warmquellenforschung.** Das Süddeutsche Korrespondenzbüro verbreitet folgende Nachricht:

Das württ. Finanzministerium läßt zurzeit in der näheren und weiteren Umgebung Wildbads Schürfungen und Bohrungen in größerer Zahl unter Leitung des Landesgeologen Dr. Regelmann vornehmen. Diese Bohrungen sollen über die geologischen Verhältnisse des Warmquellengebietes Aufschluß bringen, und erregen das größte Interesse bei den dort zur Frühjahrskur weilenden Gästen.

Die verschiedenen Heime haben bereits sämtliche wieder den Betrieb aufgenommen, auch das Hauptbadegebäude ist geöffnet, während in den übrigen Bädern noch Umbauten vorgenommen werden. Die Wildbader Hotels haben als Neuerung äußerst mäßige Wochenendpreise für die Vorsaison eingeführt. Auch sonst sind die Preisenpreise gegenüber der Hauptsaison sehr ermäßigt.

Zunächst möchten wir dazu bemerken, daß die Bohrungen nur innerhalb Wildbads vorgenommen werden; von Bohrungen in der weiteren Umgebung Wildbads kann gar keine Rede sein. Ueber das Ergebnis werden wir feinerzeit noch berichten.

## Bekanntmachung.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuer-Berantlagung für das Rechnungsjahr 1926 wird hingewiesen. Die einmonatliche Einspruchsfrist beginnt am 18. März dieses Jahres. Stadtschultheißenamt.

## Aufforderung

zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen feuerwehrpflichtigen Einwohner, welche bei der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr noch nicht eingeteilt sind, werden aufgefordert, sich

spätestens bis 31. März 1927

bei dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr zu melden, andernfalls sie die für den Nichteintritt festgesetzte Jahresabgabe zur Feuerlöschkasse von 10 bis 30 Mark zu bezahlen haben. Die Feuerwehrlaufzeit dauert vom 18.—50. Lebensjahr. Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch hier wohnende Arbeiter, Dienstknechte usw. feuerwehrpflichtig sind.

Wildbad, den 15. März 1927.

Stadtschultheißenamt.

Forstamt Wildbad.

## Reisig-Berkauf

am Freitag, den 18. März 1927, nachmittags 6 Uhr im „Wilden Mann“ aus Staatswald Abt. 66 Pflanzgarten, 67 Muckenwäldle-Sulz, 68 Rohrmis, 82 Gütersbergkopf, 83 Mittlerer Gütersberg, 84 Sint. Gütersberg, 86 Mittl. Langerwald, 87 Sint. Langerwald, 95 Mittl. Spedenteich, 96 Hinterer Spedenteich, 88 Grünhütte, 89 Dürrmähderwald, 101 Hinterer Langsteig, 102 Bord. Altkoch, 121 Unt. Lindengrund, zuf. 3800 gesch. Radelholzwellen.

**W.V.W.**

Morgen Mittwoch nachm. 5 Uhr bei Schmid zur Silberburg.

## Zur Konfirmation und zu Ostergeschenken

empfehle ich:

Schirme und Stöcke, Zahn-, Haar- u. Kleiderbürsten, Kämmen, Handspiegel, Celluloidwaren, Lederwaren, Taschentücher, Strümpfe und Socken.

Auch bringe ich meine Kleiderstoffe, Seide, Samme, Besäße, Spigen, Knöpfe und Sportartikel

empfehlend in Erinnerung.

**Marie Sixt**

Wilhelmstr. 106.

## Die tägliche Suppe



Ist kein Luxus, sondern für unser Wohlbefinden von größter Wichtigkeit; das bedarf keiner Begründung. Gute Suppen bereitet man bequem, schnell und billig aus **MAGGI'S Suppenwürfeln**. 1 Würfel für 2 Teller Suppe 13 Pfg.

Schneefürme in Japan. Stürme über dem Meer haben die Kabelverbindungen unterbrochen. Einzelheiten fehlen. Ueber Japan wüten Schneefürme, aber die Eisenbahnen verkehren. — Auch in der Mandchurie herrschen Schneefürme, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat.

## Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 14. März, 4,285 G., 4,285 B.

Anleihe-Ablösung mit A. R. 31.85.

Anleihe-Ablösung ohne A. R. 24.25.

Frang. Franken 124.05 zu 1 Pfd. St., 25.56 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 14. März, Täg. Geld 4—6 v. h. Monatsgeld 6.5—8 v. h. Warenwechsel 7.75—8.25 v. h.

Wieder eine Vermögenswachststeuer? Wie der D. J. D. erzählt, soll man im Reichsfinanzministerium beabsichtigen die Vermögenswachststeuer wieder in Kraft zu setzen. Die Steuer ist im Jahr 1925 ausgelegt worden, weil damals die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer neu geregelt wurden. Außerdem sprach für die Auslegung der Grundlag, daß es eine steuerliche Unmöglichkeit sei, das Vermögen von drei Seiten her anzupacken.

Aufhebung der Futtermittelzölle? Die demokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag den Antrag eingebracht, daß die Einfuhrzölle auf Futtergerste, Mais und Darle von jetzt an bis einschließlich 30. Juni 1927 aufgehoben werden sollen. Der Antrag ist von den Besitzern der industriemäßig betriebenen großen Mastanstalten veranlaßt und liegt nur in ihrem Interesse. Die Landwirtschaft wehrt sich gegen die kleine, aber, wie es scheint, einflußreiche Zahl der Großmastereien in Nordwestdeutschland und lehnt jede Gemeinshaft mit ihnen ab, da sie nicht zur Landwirtschaft gehören.

Italienische Handelskredite im Ausland. Um das Risiko der italienischen Handelskredite im Ausland zu decken und dadurch die italienische Ausfuhr zu fördern, wird eine besondere, lediglich diesem Zweck dienende Versicherungsgesellschaft gegründet, bei der die italienischen Versicherungsgesellschaften mit zwölf, die italienischen Banken mit vier, die Nationale Versicherungsgesellschaft mit vier Millionen Lire beteiligt sind.

Goldfunde. Neugotter Blätter melden, in der Wüste von Nevada (im Westen der Vereinigten Staaten) seien Goldfunde gemacht worden. Viele hundert Goldlucher haben sich bereits eingefunden.

Bau- und Boden-U. G. Stuttgart. Die Bau- und Boden-U. G. Stuttgart erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 23 392 RM. und verteilte eine Dividende von 10 v. h.

Stuttgarter Börse, 14. März. Die Grundstimmung der heutigen Börse war freundlich. Die Kursgestaltung dagegen unebenmäßig. Während die Rohenerwerte zum Teil Kurzurückgänge aufzuweisen haben, lagen die Schwankungswerte auf der ganzen Linie leicht erhöht. Am Rentenmarkt verkehrten Vorkriegs-Pfandbriefe uneinheitlich. Goldpfandbriefe wurden zu wenig veränderten Kurzen gefragt.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktbörse, 14. März. Getreide lag lebhaft. Dagegen bestand Nachfrage für Mele und Futtermehl prompt und in hoher Ware. Man verlangte für die 100 Kg. (ohne Sack) bahngerei Mannheim in RM für: Weizen Int. 29.50—30, aust. 31.25—31.25, Nonnen 27.50—27.75, aust. 27.75—28, feiner aust.

Berliner Getreidepreise, 14. März. Weizen märk. 26.70—27, Roggen 24.50—24.70, Wintergerste 19.20—20.50, Sommergerste 21.30—24.10, Hafer 19.40—20.20, Weizenmehl 34.25—36.75, Roggenmehl 33.50—35.50, Weizenkleie 15.75, Roggenkleie 15 bis 15.25.

Riesberger Hopfen vom 12. März, 10 Ballen Zufuhr, 20 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Markt Hopfen, Hallertauer- und Würtemberger Hopfen bewegten sich in einem Preisrahmen von 435 bis 520 RM. Am 11. wurde nichts umgelegt.

## Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 14. März. Zufuhr und je nach Klasse die 50 Kq. Lebendgewicht gehandelt wurden: 159 Ochsen 30 bis 60, 102 Bullen 30—51, 311 Kühe 12—48, 308 Färsen 30—61, 619 Kälber 50—75, 51 Schafe 34—46, 3592 Schweine 50—84, 153 Arbeitspferde (das Stück) 600—1500, 58 Schlachtpferde (das Stück) 40—120 M. Marktlage: Handel mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, Ueberstand, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 18—32, Käufer 70. — Balingen: Milchschweine 22—28. — Crailsheim: Käufer 42—65, Milchschweine 25—35. — Alshofen: Milchschweine 28—36, Käufer 45—55. — Warbach a. N.: Milchschweine 25—33, Käufer 58. — Dethringen: Milchschweine 30 bis 38. — Kottwitz: Milchschweine 21—29. — Balingen: Milchschweine 19—30, Käufer 60 M. d. St.

Hall, 14. März. Schafmarkt. Zufuhr 10 Stück Bracklammern und 60 Stück Wärlinge, Verkauf 33 Stück. Preise für Bracklammern 54, für Wärlinge 68 M. pro Paar. Handel etwas flau.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 11.50, Saathaber 15, Saatweizen 20. — Tübingen: Weizen 14.50—15.50, Saatweizen 16—17, Dinkel 10—11, Gerste 12—13.50, Saatgerste 14, Haber 10.50—11.50, Saathaber 12, Ueberbahren 12. — Kraich: Dinkel 10.50—11.50, Gerste 13.20—15.50, Haber 9—13.20, Weizen 15—16, Kernen 16, Roggen 12—13, Vinsen 16—20 M. der Ztr.

Kappishäutern O. N. Nürtingen, 14. März. Seifzwiesel. Die in Touristenkreisen bekannte Wirtschaft zur „Krone“, selb. Inhaber Joh. Lang, ist an Wärdmeister Johannes Walter in Balingen um 23 000 M. übergegangen.

Dürrmühlader, 14. März. Verkauf der Kunstmühle. Die in letzter Zeit verfallenen Verhandlungen der Fa. Wehr, Bauer, Kunstmühle u. G. Mühlen der Gemeinde Dürrmühlader und dem Gemeindeverband Elektrifizierungsamt Engberg-Mühlhausen über den Kauf des Mühlenanwesens haben sich zerlegt, weil durch den Eigentumsübergang eine für Käufer und Verkäufer untragbare steuerliche Belastung entstanden wäre.

## Das Wetter

Unte: dem Einfluß von Randstörungen der nördlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag mehrfach bedecktes und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

## Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik heftenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die verpfändliche Verantwortung.

Das Verbelegert, das der hiesige Musikverein am vergangenen Sonntag veranstaltete, hat in allen Kreisen der Bevölkerung große Freude hervorgerufen und ist allgemein der Wunsch laut geworden, des öfteren solche Frühkonzerte veranstalten zu wollen. Aus diesem Grunde erlaube ich mir vorzuschlagen, der Musikverein möchte am Sonntag, den 27. ds. Mts., also einen Tag später als der Todestag unseres großen Meisters Beethoven, eine Beethoven-Morgenfeier auf dem Kurplage veranstalten; die hiesige Einwohnerschaft wäre gewiß sehr dankbar dafür. Jedoch wäre es meines Erachtens bedeutend wirkungsvoller, wenn das Konzert im Musikpavillon des Kurplatzes stattfinden könnte; die Vadorverwaltung dürfte auf Ersuchen die Erlaubnis dazu gern erteilen.

## la. Boden-Wachs

weiß und gelb

Marke „Biene“

von Dr. Jul. Fuchs

in 1/4 1/2 1/3 Kilo-Dosen

Mr. 0.70 1.20 2.30

low'e

diverse andere Fabrikate

empfehl

Robert Treiber.



## Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Am Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr, findet bei Kamerad Emil Weng, Hotel Traube, die

**ordentliche Generalversammlung**

statt. Hierzu werden die Ehrenmitglieder, Altveteranen und Kameraden freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäfts- und Rassenbericht

2) Neuwahlen

3) Sonstiges.

Anträge zur Generalversammlung wollen bis 18. d. M. beim Vorstand schriftlich eingereicht werden.

Der Ausschuß.

**Mittwoch den 16. März 1927**

**abends 8 Uhr**

findet im Saale des „Wildbader Hof“ ein

**Öffentlicher Vortrag**

statt. Thema:

**Der jungdeutsche Kampf**

Redner: Arbeitersekretär W. Dietrich von der Leitung des Jungdeutschen Ordens. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Kein Trinkzwang! Eintritt frei!

**Bruderschaft Wildbad.**

## Prima fettes

## Ruhfleisch

ist zu haben bei

**Eugen Flau.**

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 7 Uhr

**Schülerturnen**

8 Uhr

**Turner**

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Turnwart

## Bruch-Heilung

ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhaftes Einsprühung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:

Herr S. K. Mainz: Bin durch Ihre Behandlung mit bestem Erfolg und ohne Operation vollständig geheilt.

Herr G. D. Oberstein: Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen den guten Erfolg der Kur bestätigen. Trotz stärksten Hustens ist nichts mehr von meinen beiden Brüchen zu merken.

Frau J. S. Karlsruhe i. B.: Mein Sohn war von Geburt an mit einem doppelseitigen Leistenbruch behaftet. Ihre Behandlung ohne operativen Eingriff mit Hilfe der von Ihnen verordneten äußerlich anzuwendenden Medikamente führte zu einem vollen Erfolg. Eine Untersuchung durch einen mir bescheidenden Arzt bestätigte den Erfolg.

**Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:**

**Pforzheim, Hotel International, am Freitag den 18. März, von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.**

„Sanja“

Verzliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Bremen.

## Konfirmandenverzeichnis

sind noch erhältlich in der

Tagblattgeschäftsstelle

